

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

56 (3.2.1919) Abendausgabe

Bezugs-Preise:

Zusa. A ohne „Nacht. Weltkranz“	1.22	1.42
Zusa. B mit „Nacht. Weltkranz“	1.35	1.55
In Karlsruhe: Ausgabe A	1.35	1.55
Am Verlage abgeholt	1.22	1.42
in d. Rheinischen „Frei ins Haus“	1.35	1.55
lieferiert	1.35	1.55
Auswärts: bei Abholung a. Postämtern	1.22	1.42
Durch d. Briefträger	1.46	1.67
inkl. 2mal ins Haus	1.46	1.67
Einzelnummer	10	10

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitläufigste Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Eberredakteur: Albert Derzog.
Verantwortlich für allem. Wolff und Heintzen: Anton Hubold, bad. Polit. Redakteur und allgem. Leit. H. Frhr. v. Seidenborn, bad. Chronik u. Sport: H. Halberauer, für den Anzeigenteil: H. Minderbacher, sämtl. in Karlsruhe i. d. Berliner-Verwaltung: Berlin W 10.

Anzeigen.
Die Beispalt. Kolonialeite 30 Bsp. Die Kleinanzeigen 1 Bsp. Anzeigen an 1. Stelle 1.25 Bsp. die Stelle, außerdem 20% Teuerungszuschlag. Die Anzeigen sind in der Regel, die bei Nichterhaltung des Faches, bei geschicklichen Veränderungen und bei Kontroversen außer Kraft tritt.

Nr. 56.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 3. Februar 1919.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

35. Jahrgang.

Reichsregierung und Räteystem.

Eine scharfe Abgabe Scheidemanns.

Berlin, 2. Febr. Der Volksbeauftragte Scheidemann hat sich heute gegenüber dem Vertreter eines der größten amerikanischen Blätter über die Bestrebungen der A- und S-Räte geäußert. Keiner Partei in Deutschland, so führte er st. Fr. 3. aus, sei es eingefallen, gegen die Nationalversammlung, die den unverfälschten Ausdruck des Volkswillens darstelle, zu protestieren, außer den Unabhängigen, die den Versuch machten, auf dem Wege über die A- und S-Räte die Nationalversammlung von vornherein zu diskreditieren. Dem Versuch, das Räteystem als die einzige Errungenschaft der Revolution hinzustellen, müsse auf das Schärfste widersprochen werden.

„Das Räteystem — so fuhr Scheidemann fort — ist die schematische Uebernahme einer Einrichtung, wie sie für Rußland vielleicht passen mochte, das keine organisierte Arbeiterkraft besitzt, und wo innere Bürgerkriege zur Beibehaltung oder Neuschaffung einer militärischen Macht führten. Wir haben in den sozialdemokratischen Organisationen und in den Gewerkschaften seit längeren Jahrzehnten die berufene Vertretung der Arbeiterkraft und diese ist längst alle die Funktionen aus, die den Arbeiterkräften zufallen könnten. Solche Funktionen, wie sie am 9. November infolge des Zusammenbruchs des militärischen Heeres entstanden, vielleicht sogar notwendig waren und in der ersten Zeit der Revolution auch mancherlei Anordnungsvermögen geleistet haben, sind schon heute in Deutschland nahezu ganz handlos. So z. B. haben wir einen Zentralrat der Offiziere, aber die Offiziere existieren nicht mehr. Wir haben eine große Anzahl Soldatenräte in Berlin, aber wo sind die Truppen, die sie vertreten? Dieser Zustand kann unmöglich andauern! Die alten Soldatenräte sind ein Überbleibsel des verschwundenen Heeres, sind dann vollkommen überflüssig geworden. Ihre Beibehaltung wird auch schon aus wirtschaftlichen Gründen zur dringenden Notwendigkeit, denn diese angebliche Errungenschaften der Revolution, das Räteystem, kostet jeder Tag viele Hunderttausende.“ In den A- und S-Räten, so erklärte Scheidemann weiter, seien doch sehr viele fragwürdige Gehälter aufgetaucht. Es müsse ganz offen ausgesprochen werden, daß nicht mehr die A- und S-Räte

eine geradezu gemeingefährliche Bliesamkeit anzufangen hätten. Darüber könnten alle Reichsämter, nicht zuletzt das Reichsernährungsamt, mit Beispielen aufwarten. In einer revolutionären Uebergangszeit hätten die A- und S-Räte mancherlei Nützliches wirken können. Die Nationalversammlung, die ihren Zusammenritt und ihre Zusammenkehrung der Revolution verdanke, sei das einzige Mittel, um ein neues Deutschland aufzubauen. Der Bolschewismus hat uns gelehrt, daß in dem ausdrücklichen Befehlen des Soldaten-Clements die Gefahr eines neuen Imperialismus stehe, die zu kriegerischen Verwicklungen führen muß, wie denen, mit denen die Sowjet-Republik jetzt unseren Osten bedroht. Die wahre Demokratie lehnt die Diktatur oder Bevormundung irgend einer Klasse entschieden ab. Wir Sozialdemokraten stehen und lassen mit der von uns sofort nach dem 9. November geforderten Nationalversammlung, der die Regierung ihre Mandate zur Verfügung stellen wird und die die allein berechnete Vertretung des deutschen Volkes sein muß!

Zur Frage der deutschen Kolonien.

Ein Protest Broadbent-Ranghaus.

Berlin, 2. Febr. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Broadbent-Ranghaus, hat sich gegenüber dem hiesigen Vertreter der „Chicago Daily News“ zu der Frage der deutschen Kolonien u. a. dahin geäußert:

In diesen Tagen wird in Paris das Dos über die deutschen Kolonien gemessen. Unsere Feinde sind beschäftigt, die deutschen Schatzgebiete, deren sie sich unter Berufung internationaler Verträge und unter Hinweis auf die Interessen der weißen Rasse bemächtigt haben, untereinander zu verteilen. Deutschland kann nicht zugestehen, daß über sein Eigentum ohne seine Zustimmung verfügt wird. Rechtsgründe für den Kampf, der an ihm begangen wird, erkennt es nicht an. Es verlangt bei der Neuordnung der Herrschaft der weißen Rasse über die tropischen Gebiete und bei der Verteilung ihrer Erzeugnisse zugestehen zu werden. Der fünfte der 14 Punkte Wilsons bezeichnet als Aufgabe des Weltfriedens eine freie, wirtschaftliche und unparteiliche Schlichtung der kolonialen Ansprüche. Während der Pariser Beratungen hat der Präsident sodann den Grundsatzzurückgegeben, daß die Kolonien unter eine internationale Kontrolle gestellt werden sollen.

„Aber hat England versucht, durch ein verheimlichtes Austausch die deutsche Kolonialherrschaft als unerträglich darzustellen. Dieser Versuch muß schon an den Jungfrauen scheitern, die die ersten Geister Englands über die kolonialistischen Sünden ihres eigenen Volkes abgelöst haben. Wir können uns auf eine große Anzahl von Jungfrauen fremder Völker berufen, die bis kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges die deutsche Verwaltung in den Schutzgebieten gekannt und als Würter hingestellt haben. Das deutsche Volk hat wie jedes andere große Volk Anspruch auf Teilnahme an den Ergebnissen der tropischen Zone und an der Bewirtschaftung der Gebiete, auf denen sie gewonnen werden.“

Wilson und seine 14 Punkte.

T. U. Genf, 2. Febr. Nach dem „Journal des Debats“ gelang es Wilson, nur durch energische Belämpfung des Widerspruchs in der Frage der deutschen Kolonien seinen Standpunkt durchzusetzen. Wilson führte aus, daß die 14 Punkte, die dem Waffenstillstand zu Grunde liegen, die Entente absolut binden müßten. Die Verbündeten hätten nicht das Recht, davon abzugehen. — Wie das „Journal des Debats“ weiter meldet, heißt Wilson fest auf der genauen Befolgung seiner 14 Punkte. Wilsons großer Erfolg scheint lebhaft Bestätigung hervorgebracht zu haben.

M. B. Hamburg, 3. Febr. Der Rotterdammer Korrespondent des „Hamb. Fremdenbl.“ meldet vom 1. Februar: Nach Unterredungen mit Freiden, die über die Stimmung des amerikanischen Volkes auf das genaueste unterrichtet sind, halte ich es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß das amerikanische Volk, soweit es auch heute noch von großer Sympathie an Deutschland entfernt ist, doch in seiner überwältigenden Mehrheit geschlossen hinter dem Präsidenten steht, wenn er verlangt, daß die Bedingungen, unter denen Deutschland den Waffenstillstand und mit ihm seine Entlassung angenommen hat, nicht als ein Papiertuch behandelt werden dürfen und daß alle Geheimverträge der Alliierten, die gegen die 14 Punkte

des Präsidenten Wilson verstoßen, dadurch ungültig gemacht worden sind.

England an Wilsons Seite.

M. B. Rotterdam, 3. Febr. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge, meldet der Korrespondent der „Westminster Gazette“ aus Paris aus bester Quelle, daß Wilsons Plan für die Zukunft der deutschen Kolonien damit angenommen sei, daß Groß-Britannien seine volle Zustimmung am 5. der 14 Punkte gab und sich ebenso in den meisten Fällen der Auffassung des Präsidenten anschloß, daß die während des Krieges abgeschlossenen Geheimverträge und Abmachungen gegenüber den Bedingungen, auf denen der Frieden ruhen müsse, wertlos seien.

Die Enttäuschung der Pariser Presse.

M. B. Bern, 2. Febr. Die Pariser Presse sucht ihre Enttäuschung über die Regelung der Kolonialfragen dadurch zu verbergen, daß sie auf den provisorischen Charakter der Regelung hinweist. „Temps“ und „Echo de Paris“ stimmen mit der anderen Presse darin überein, daß voraussichtlich die letzte Besetzungstruppe auch zugleich Verwüstungstruppe sein werde. Bei diesem Modus erklären „L'Evenir“ und „Journal“, daß Frankreich noch in Syrien Schmerzen habe, daß es aber nicht schwer halten werde, sich Recht zur Ausdehnung der französischen Besetzungzone zu erkämpfen. „Echo de Paris“ meint darüber hinaus, daß auch die Parlamente in Paris, London und Washington ihr Wort mitaufsprechen hätten und daß die Dominions sich mit dieser Lösung nicht zufrieden geben würden.

„Sumanite“ beglückwünscht Wilson, „Deure“ ebenfalls, fragen allerdings, was die Bevölkerung des Libanons usw. sagen würde, wenn man so einfach über ihr Schicksal verfügt, ohne sie zu fragen.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Der Nachfolger Winterseldts.

M. B. Berlin, 3. Febr. Zum Nachfolger des Generalmajors von Winterseldt, Vorsitzender der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaai, ist der General Freiherr von Hammerstein, zur Zeit Abchnittskommandeur in Wesel, berufen worden.

Die Verteilung der deutschen U-Boote.

M. B. Paris, 2. Febr. Die 135 deutschen U-Boote sind, wie die Pariser Blätter melden, unter den Alliierten folgendermaßen verteilt worden: 30 England, 16 Frankreich, 4 Amerika, 7 Japan, 10 Italien, 68 bleiben unverteilt in englischen Gewässern.

Von der Berner Sozialistenkonferenz.

M. B. Paris, 2. Febr. (Agence Havas.) Die belgischen und amerikanischen Delegierten zur Internationalen Gewerkschaftskonferenz erklärten, daß sie es ablehnen, mit den deutschen Delegierten in Fühlung zu treten und an der Berner Konferenz teilzunehmen.

M. B. Bern, 3. Febr. Der gestern in Bern abgehaltene Parteitag der Sozialisten der Schweiz beschloß mit 238 gegen 147 Stimmen nicht an der heute beginnenden internationalen Sozialistenkonferenz teilzunehmen. Infolge dieses Beschlusses legte der Präsident der Partei, Gustav Müller, sein Amt nieder.

Aus den besetzten deutschen Gebieten.

Aus Elb.-Vogtlingen.

Berlin, 1. Febr. Der in einem Fort der Festung Straßburg gefangen gehaltene sozialdemokratische Abgeordnete Wehle ist auf die wiederholten Proteste der deutschen Waffenstillstandskommission hin jetzt von den Franzosen freigelassen worden. Die der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands angehörenden Redakteure Wehle, Reher und Bellert sind von der Entente als Spione verhaftet worden. Nach Angabe der Parteileitung gehören die 3 verhafteten Sozialisten nicht dem Kommunistenbündnis an. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaai erhob sofort Protest und erbat die Entente um Freilassung der Verhafteten. (Fr. 3.)

M. B. Bern, 2. Febr. „Progress de Yvon“ meldet aus Paris, daß durch ein Dekret den Elb.-Vogtländern der Eintritt in die französische Armee gestattet werde. „Temps“ teilt mit, daß alle transalpinen deutschen Besatzungen in Elb.-Vogtlingen, die Verankerung deutschen Gutes usw. verboten seien.

Gegen die Abtrennung der Pfalz.

M. B. München, 2. Febr. Im großen Saal der Antiochier versammelten sich gestern 1500 Pfälzer und Pfälzerinnen zu einer Kundgebung für die Erhaltung der Pfalz. Dr. Pfeiffer, Mitglied der Nationalversammlung, gab in seinen Ausführungen bekannt, daß sich die Franzosen wieder, wie früher, so auch heute anstehen, sich in der Pfalz auf lange Jahre einzunisten. Den Abtrennungsgesellschaften, die in der Pfalz keinen Anklang finden, lehnte der Redner ein starkes „Nein“ entgegen. Den kürzlich angenommenen Ausführungen des Redners folgte die einstimmige Annahme einer Entschließung, die sich mit dem Sinne der Ausführungen Dr. Pfeiffers deckte.

Die Geschwisse im Reich.

Zum neuen Siedlungsunternehmen.

Berlin, 3. Febr. Im „Vorwärts“ wird dafür eingetreten, für die neuen Siedlungsmöglichkeiten in erster Linie Grenzgebiete und Staatsdomänen freizugeben.

Streik der Greifswalder Klinikärzteschaft.

Berlin, 1. Febr. Die Ärzteschaft der Greifswalder Universitätsklinik veröffentlichen einen Protest, in dem es heißt: Trotz Protestes der Direktion, sowie familiärer Ärzte des Univeritätskrankenhauses ist auf Befehl des Greifswalder A- und S-Rates auf den Greifswalder Kliniken die rote Fahne genantlich aufgezogen worden. Die Ärzte hatten dem A- und S-Rat vorher erklärt, daß sie auf diese Veranordnung mit Niederlegung der Arbeit antworten würden. Da die Sitzung der Fahne durch Angetrunkene trotzdem erfolgte, hat die gesamte Ärzteschaft und das Bureaupersonal der Kliniken seine Tätigkeit eingestellt, die sie so lange nicht wieder aufnehmen will, bis ihnen Genugtuung geworden ist. Neue Kräfte können nicht in die Greifswalder Kliniken aufgenommen werden, ebensowenig kann den Kranken, die zur Zeit in den Kliniken sind, ärztliche Hilfe zuteil werden. Auch die Poliklinik ist geschlossen worden.

Weidmalls ist das Zustandekommen des Semesters für Mediziner in Frage gestellt. (Fr. 3.)

Ein Notjhr aus Kolberg.

M. B. Kolberg, 3. Febr. Der Arbeiter- und Soldatenrat Kolberg erläßt folgenden Aufruf: „Brüder! Unsere Kinder, Kranken und Verwundeten erziehen. Ihr verurteilt sie zum elenden Tode. Arbeiter, denkt an unser Vaterland und unser Volk!“

Die deutsche Nationalversammlung.

— Weimar, 3. Febr. Von hier wird der „Post. Fig.“ berichtet: Im Hoftheater wird sehr mit Hochdruck gearbeitet, um die baulichen Veränderungen bis Donnerstag fertigzustellen. Gestern trafen verkehrsgeübte Beamten und Beamtinnen aus den benachbarten Städten ein, die den erweiterten Betrieb heute aufnehmen sollen. Der örtliche Arbeiter- und Soldatenrat schwimmt im rabiaten unabhängigen Fahrwasser. Der Regierungskommissar Sanders besitzt deshalb, weil er Mehrheitssozialist ist, nur sehr geringen Einfluß auf die lokalen Machthaber.

— Berlin, 2. Febr. In Weimar ist es gestern zu bedauerlichen Zwischenfällen gekommen. Das dorthin zum Quartiermachen vorausgeschickte 100 Mann starke Kommando der nach Weimar beorderten Regierungstruppen wurde nach seinem Eintreffen vom dortigen Soldatenrat des Infanterieregiments Nr. 94 entwaffnet. Die Offiziere des Kommandos, die sich der Entwaffnung widersetzen, wurden kurzerhand verhaftet. Nachdem im Laufe des heutigen Vormittags weitere Truppen eingetroffen waren, wurden vom Soldatenrat nach gütlichen Verhandlungen die Waffen zurückgegeben. Die Regierung hat unverzüglich Maßnahmen getroffen, um die Wiederholung derartiger Vorfälle unmöglich zu machen. (Fr. 3.)

Zur Lage im Osten.

Die Vorgänge in Thorn.

M. B. Bromberg, 2. Febr. Ueber die Veranlassung zur Verhängung des Belagerungszustandes über Thorn wird mitgeteilt: Am 30. 1. 19 wurde wegen Spionageverdachts der Unterzahlmeister Rydzki von der 4. Maschinengewehrabteilung in Gest genommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine Menge ihn und eine Anzahl Thorer polnischer Bürger betreffendes Material vorgefunden. Im Ganzen wurden bisher 8 Personen auf Grund des § 81 B. V. (Landesverrat) verhaftet.

Gerüchte über die Lage in Petersburg.

— Berlin, 3. Febr. Nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“ aus Stockholm erfährt das Helsingforscher Blatt „Sanomat“ über Wiborg von aus Petersburg angelommenen Flüchtlingen, daß unter den Petersburger Truppen Aufrehr ausgebrochen sei. In der Stadt sei Maschinengewehrfeuer vernehmbar. Von Kronstadt aus werde Petersburg von Artillerie bombardiert. Die Petersburger Straßen seien mit Leichen bedeckt. Lenin sei bereit, gegen Munkstie für sich und seine Anhänger vor der Entente zu kapitulieren.

Deutsche Kriegsgefangene zu bolschewistischer Propaganda.

M. B. Berlin, 2. Febr. Ein Domburger Blatt brachte kürzlich die Nachricht, daß über 2000 deutsche Kriegsgefangene in Rußland als Anwerbestelle für die bolschewistische Propaganda ausgebildet und 50 000 deutsche Gefangene, trotz deutscher Proteste von den Bolschewisten in die Mittelmeer eingereiht worden seien. Wenn auch diese Zahlen zweifellos sehr übertrieben sind, so ist es doch immerhin bemerkenswert, daß eine beträchtliche Zahl deutscher Kriegsgefangener zu bolschewistischen Diensten gezwungen ist. Diese Tatsache spricht für sich und bedroht zur Genüge die Menschheitsbedingenden Freizeitsenden des bolschewistischen Terrors.

England und der Krieg.

Der Bolschewismus in Schottland.

M. B. Amsterdam, 1. Febr. Einem hiesigen Blatt zufolge schreibt der „Daily Telegraph“ über die Zustände in Schottland, man müsse zugeben, daß die Lage sehr kritisch sei. Die ganze Bewegung gehe von der bolschewistischen Gruppe am Clyde aus.

Aus Portugal.

Widersprechende Nachrichten aus Portugal.

M. B. Lissabon, 2. Febr. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Die Kämpfe an der Douga werden fortgesetzt, wo die Republikaner den Übergang bewerkstelligen und die Nachbarn der Monarchisten zurückwerfen, die starke Verluste erlitten und zahlreiche Fahnenflüchtige hatten. Nach einer weiteren Depesche haben an der unteren Douga die Monarchisten die republikanischen Streitkräfte angegriffen, die ihre Stellungen behaupteten. Im übrigen Portugal herrscht Ruhe.

M. B. Paris, 3. Febr. (Agence Havas.) Einem Telegramm aus Vigo vom 31. Januar zufolge, haben die Monarchisten Salgades eingekesselt. Die Kriegsschiffe sind vor dem Hafen von Portozetras erlähmt, um die Stadt zu bombardieren, aber der Kommandant des im Hafen ankernden englischen Kreuzers „Diadem“ verhinderte die Republikaner an der Beschießung der Stadt, da er Leben und Eigentum der britischen Angehörigen schützen wollte.

M. B. Oporto, 3. Febr. Da sich die Siege der Monarchisten vertiefen, hat sich eine nationale Regierung mit Raiva Couceiro als Premierminister und Kriegsminister gebildet. Die Regierung beherrscht einen großen Teil Portugals und erwartet die Ankunft des Königs von Portugal.

Aus Schweden.

Schweden und Finnland.

M. B. Stockholm, 2. Febr. Amlich. Der König hat den finnischen Reichserzherzog eingeladen, während einiger Tage Gah des Königs im Schloß zu Stockholm zu sein. Der Reichserzherzog wird von dem finnischen Minister des Heubens begleitet, er wird am 12. Februar in Stockholm feierlich empfangen werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Febr. Halbjährlich wird geschrieben: Täglich wehren sich bei den Ersatztruppenteilen die Anfragen einzelner von Feldformationen entlassener oder abgekommer Leute, die um ihre Militärpässe, Entlassungsgelder usw. sowie um die Entlassungspapiere nachsuchen. Die Ersatztruppenteile sind jedoch zum großen Teil noch nicht in Besitz der Stammtrollen und Militärpapiere der Feldformationen, besonders derjenigen, die im Osten gestanden haben. Soweit die Akten bereits eingegangen sind, befinden sie sich meistens noch in Kisten verpackt zwischen anderen gänzlich ungenutzten Schriftsachen und Geräten der Feldtruppen. Diese Kisten müssen erst gecheckt und geordnet werden. Es liegt auf der Hand, daß diese umfangreiche Arbeit, die aber nötig ist, um überhaupt die Unterlagen für die Ausstellung der Militärpapiere zu finden, längere Zeit in Anspruch nimmt. Hinzu kommt noch, daß die Akten vielfach keine Vermerke über Auszahlung oder Nichtauszahlung der Entlassungsgelder usw. enthalten und die Stammtrollen nicht anerkannt sind, was umfangreiche Nachfragen, Anfertigung und Versendung Tausender von Stammtrollenausdrücken usw. zur Folge hat. Die Erledigung der von den Mannschaften gestellten Anfragen und Befriedigung ihrer Forderungen läßt sich unter diesen Umständen nicht, wie im Interesse aller Beteiligten liegend, in kürzester Zeit durchzuführen, wird vielmehr mehrere Monate bedürfen. Zur Beschleunigung wird es aber dienen, wenn den Anfragen und Anträgen bei den Ersatztruppenteilen genaue Unterlagen, wie ordnungsmäßig geführtes Soldbuch, Zahlungsanweisung der Feldtruppenteile, Bekleidungsanweis der Antragsteller und dergl. mehr beigelegt sind.

Karlsruhe, 2. Febr. Bei der am Samstagabend abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde der bisherige Adjutant Herr Rathgeber Gottlieb Ermel mit 25 von 40 abgegebenen Stimmen zum ersten Kommandanten gewählt. Der bisherige, zurückgetretene Kommandant, Herr Gemeinderat Heugler wurde die Anerkennung seiner langjährigen, treuegeleiteten Dienste zum Ehrenkommandanten ernannt. Als Kassier wurde an Stelle von Gemeinderat Gottlieb Ermel, der wegen Arbeitsüberhäufung zurücktrat, Herr August Beshold, Baumwart, als Schriftführer Herr Adolf König, Postagent und als Adjutant Herr Ludwig Ermel, Landwirt gewählt.

Manheim, 2. Febr. In einer von der Zentrumspartei gegen die rückständigen und ungenutzten Lebergriffe unserer Feinde in der Abteilung des Rosenparkens einberufenen, von etwa 2000 Personen besuchten Protestversammlung wurde nach Referaten der Herren Spillerbach (Manheim) und Reibon Kähler (Karlsruhe) einstimmig eine Entschließung der ursprünglichen Waffenstillstandsbedingungen, die Aufhebung immer härterer Rosten bei jeder Verlängerung, die Besetzung immer weiterer Plätze des badischen Landes, die Rahmung des Verkehrsnetzes um das Reichsgebiet dem Ruin zuzuführen. Es wird dem schleunigsten Abschluß eines Waffenstillstandes auf der Grundlage der 14 Wilsonschen Bedingungen, sofortige Aufhebung der Hungerblockade, alsbaldige Freigabe unserer Kriegsgefangenen verlangt.

Manheim, 3. Febr. Am Sonntag fand hier wiederum eine große von etwa 2500 Personen besuchte Eisenbahnerversammlung statt, um die Antwort der Regierung auf das vor acht Tagen gegebene Ultimatum zu hören. Nachdem der Verlesung zur Kenntnis gebracht worden war, daß die Regierung der Nationalversammlung eine Vorlage über neue Teuerungszulagen machen werde, wurde ein Antrag angenommen, in welchem zum Ausdruck kommt, daß sich die Versammlung mit der Erklärung des Verkehrsministers und dem Beschluß der Nationalversammlung, den Antrag auf Gewährung einer Teuerungszulage beschleunigt zu verhandeln zu lassen vorerst zufrieden gibt, daß sie aber wünscht, allen Beamten und Arbeitern die einmalige Teuerungszulage bis zur Höhe von 500 Mk. zu gewähren. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde auch das Koalitionsrecht besprochen und in einer Entschließung gegen die Einschränkung des Streikrechts für die Eisenbahner protestiert. Das gesamte Belegschaftsmitglied erklärte sich zu vollster Pflichterfüllung bereit, verlangte aber bestmögliche Koalitionsrechte wie Arbeiter und Angestellte in Privatbetrieben.

Schwetzingen, 2. Febr. Bürgermeister Stephan in Mühlstein hat sein Amt als Gemeindevorstand niedergelegt. Während des Krieges sind im Amtsbezirk Schwetzingen bis jetzt 7 Bürgermeister von ihrem Amte zurückgetreten. In ihrem Amte zurückgeblieben haben nur die Bürgermeister von Schwetzingen, Hohenheim, Pfalzstadt und Ostersheim.

Taubertshausen, 3. Febr. In der nach Webers in Zell wurde ein Eisenbahnwagen mit 27 Sack Weizenmehl, 20 Sack Hülsenfrüchten einer größeren Partie Schinken, Fleisch, Wurst und Schweinefleisch beschlagnahmt. Die beschlagnahmten Waren, die im Schleißhandel weiter vertrieben werden sollten, haben lt. Würz. Gen.-Anz. einen Wert von 30 000 Mk.

Wachen, 2. Febr. In der letzten Zeit sind in der Gemeinde Scheringen zwei Pockenkrankungen vorgekommen.

Baden-Baden, 2. Febr. In der Eingemeindungsfrage von Dos hat der Stadtrat die Einsetzung einer Kommission beschloffen, die unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Peyer mit den Vertretern der Nachbargemeinde Dos in Fühlung treten soll. Zu Kommissionsmitgliedern wurden von unserer Stadtbürgermeisterei die Stadträte Karl Fischer, Gustav Joos, Hermann Köhler, Paul Müller und Johannes Pfeiffer ernannt.

Ennenhardingen, 2. Febr. In Wallerdingen wurden bei einer landwirtschaftlichen Versteigerung für den Januar von 1 bis zu 23 März, für den Januar Stroh bis zu 23 März geboten. Andere Futtermittel erzielten ähnliche hohe Preise.

Freiburg, 2. Febr. Vor kurzem wurde hier ein Baugewerbeverein gegründet, dem sämtliche Zünfte und Gewerkschaften, sowie

eine Anzahl Architekten und viele Handwerksmeister beigetreten sind. Der Bund bezweckt, die Forderungen des Baugewerbes in nachhaltiger Weise zu fördern. Der Baugewerbebund hielt vorgestern die erste öffentliche Versammlung ab, in welcher namentlich zur Steuerung der Wohnungsnot und der Arbeitslosigkeit von Staat, Gemeinde und Kirche die rascheste Inangriffnahme von Bauarbeiten verlangt wurden.

Willingen, 2. Febr. Das 7. badische Infanterie-Regiment Nr. 142 (vor dem Kriege in Mühlhausen i. G. in Garnison) das seit dem Rückzug in Stauten Quartier bezogen hatte, wird hierher verlegt und bezieht die Kasernen. Das Regiment wird am 5. Februar in Stauten abmarschieren und voraussichtlich am 8. Februar hier eintreffen. Das Ersatzbataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 111 bleibt hier bis zur vollständigen Auflösung und wird in den Baracken untergebracht.

Konstanz, 2. Febr. Aus Tübingen kam hier ein Fuhrwerk mit dem Auftrage an, für 20 000 Mark in der Kaserne gestohlene Waren abzuholen. Die Schuhmacherei konnte 5 der Diebe verhaften, bei denen man noch die 20 000 Mark in barem Geld vorfand.

Zur Belegung von Rehl.

Rehl, 2. Febr. (Eigener Bericht.) Das stille friedliche Städtchen hat seit dem Einzug der Franzosen ein buntes Gemirr fremder Uniformen. Mit dem langen aufgeschlagenen Bajonett trippeln die Posten eifrig Särgen auf und ab. Im Villenviertel haben sich die Offiziere häuslich niedergelassen. Unsere seit Wochen verdohte Pionierlaternen erstrahlten des Abends wieder hell erleuchtet. Hier sieht eine Gruppe Leute die Proklamation an die Bevölkerung studierend. An anderen Plätzen sehen die aus dem Schlaf geschüttelten oder ausgewiesenen Deutschen die Aufforderung an alle diese heimatlos gewordenen bis zum 2. Februar auch diesen Zufluchtsort zu verlassen.

Im Bürgeraal und bei allen Ärzten drängt sich das Volk, um durch Zerpung Schutz zu finden vor der unheimlich sich weiter verbreitenden Pestepidemie. Leider vermag man auch hier nicht rasch und ausreichend vorzugehen. Schon fehlt durch die Absperrung die Lymphe.

Die Hotels und Gastwirtschaften werden bis auf zwei vom 2. bis 24. Febr. geschlossen. Weitere Anordnungen stehen in Sicht. Eine Wehrerin aus Auenheim und eine Köcherin sind dabei worden wegen Verweigerung gegen Befehle eingesperrt. Auch der Volksratsteiler Pfaffendorf wurde eingesperrt.

Den „Bad. Nachr.“ entnehmen wir über die Belegung von Rehl noch folgendes: Beim Einzug der Besatzungstruppen steht an der Spitze der derzeitige Gouverneur von Straßburg, General Hirschauer mit seinem Stab und hielt vor der Friedenskirche, wo sich die Stadt- und Gemeindebehörden aufgestellt hatten, eine Ansprache. Herr Geheimrat Dr. Holderer und Herr Bürgermeister Dr. Weis antwortete ihm. Unter Vorantritt einiger Musikkapellen zogen die Truppen durch die Hauptstraße nach den Forts. Ein großer Teil wurde in der Pionierkaserne und der Pionierkaserne untergebracht.

An den Straßenecken der Stadt sowie auch in den Ortschaften wurde die bekannte Proklamation angelesen in der es u. a. heißt: „Die Militärbehörde der Entente übernimmt die Herrschaft und die Oberleitung des Gebietes. Die zur Zeit der Besetzung in Kraft stehenden Gesetze und Verordnungen werden von uns anerkannt, soweit sie nicht unsere Rechte und unsere Sicherheit bedrohen. Die öffentlichen Dienste werden unter Leitung und Kontrolle unserer Militärbehörden weitergeführt werden. Die Beamten sind streng verpflichtet, das von ihnen bekleidete Amt gewissenhaft und ehrlich auszuüben. Die Gerichte werden weiter Recht sprechen.“

Im Empfang der Franzosen hatte sich der Leiter des hiesigen Gaswerkes Besang mit seiner Familie an der Rheinbrücke eingeklinkt und mit Zirkeln und Winkeln begrüßte sie die Truppen. Das Kaufhaus Liebermann hatte sogar die Triflorde geschickt. Besang und Liebermann haben je zwei schwarze Hosen aufgestellt, auf denen sich die Namen vieler angegebener Bürger der Stadt befinden sollen.

Der Postdienst ist, wie man kurz mitteilt, vollständig, auch im Stadtbezirk eingestellt. Auf der Staatsbahn dürfen nur Bahnbearbeiter und Bahnarbeiter verkehren, sonst niemand, nicht einmal Schüler. Der weite Weg von Legetshurst, Willstadt, Koll und anderen Ortschaften nach Rehl wird bei der herrschenden Kälte und dem Schneefall den Kindern schwer fallen. Wie sich die Verkehrsverhältnisse der Lokalbahn gestalten, ist noch nicht bekannt. Ein Zug am Vormittag und einer am Nachmittag ist ausgefallen; über den weiteren Betrieb schweben noch Verhandlungen. Die öffentlichen Urten wurden um 55 Minuten zurückgestellt. Die ganze Fallenhauenside wurde mit Beschlag belegt mit dem Bemerkten, daß die Räume für Büro- und Lagerzwecke benötigt wurden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Februar. (1. Febr. Güter v. Ravensburg, Major im Feldartillerie-Regiment Nr. 50, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

h. Todesfall. In seinem 58. Lebensjahre verschied gestern früh nach kurzer, schwerer Krankheit Herr Ludwig Ellinger, Mühlhofsbesitzer des altrenommierten Besatz- und Mobelwarengeschäftes Gebüder Ellinger. Schon über 40 Jahre war er in dem elterlichen Geschäft tätig und seit 1889 als Mitinhaber der Firma. Seiner kaufmännischen Tätigkeit und Erziehung gesehlt hat ein überaus lebenswürdiges und gefälliges Wesen, jedoch er sich in allen Kreisen einer großen Beliebtheit und Wertschätzung erfreute. Das ging auch aus den mancherlei Leberten hervor, in die ihn die Karlsruher Kaufmannschaft berief. So war Herr Ludwig Ellinger schon seit einer Reihe von

Jahren Vorstand des Detaillistenvereins, seit 1905 Beisitzer des Kaufmannsgerichtes, seit 1907 Vorstandsmitglied des Rabattvereins. Außerdem war er 2. stellv. Vorsitzender des Verbandes der Web-, Wirk- und Strickwarengewerke. Dem tüchtigen Geschäftsmann und vortrefflichen Menschen wird ein ehrenvolles Gedächtnis bewahrt bleiben.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gastwirtschaftlichen Gehilfenverbände hatte am 31. Januar eine öffentliche Versammlung nach dem Colosseum einberufen. Die Gehilfen nahmen den Bericht der Lohnkommission über das Ergebnis der Tarifverhandlungen mit den Arbeitgebern zur Kenntnis. Sie billigt den von den Gehilfenvertretern gemachten Vorschlag auf Annahme des Uebergangstarifes, der Löhne von 60 Mk. für das Personal und 80 Mk. für das Bedienungspersonal vorsieht. Diese Löhne verstehen sich monatlich bei Verbehalten des Tringeldes. Der Tarif soll nur drei Monate laufen, man gedenkt dann nach dieser Uebergangszeit zu festen Löhnen überzugehen. Die Gehilfenchaft gibt der Erwartung Ausdruck, daß diese so minimalen Forderungen endlich bewilligt werden, andernfalls sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Durchsetzung derselben einzutreten wird.

Unfall mit Todesfolge. Am Samstag nachmittag blieb ein 9-jähriger Knabe, welcher die Einfriedigung eines Kohlenlagerplatzes beim Westbahnhof übersehen wollte, mit seiner Pellerine an der Einfriedigung hängen, wodurch ihm der Hals zugezogen wurde. Als er durch den dort beschäftigten Platzmeister aufgefunden wurde, war der Tod bereits eingetreten.

Ein Zimmerbrand entstand gestern vormittag im Schlafzimmern eines Kapeters in der Luisenstraße dadurch, daß das leuchtende Jahre alte Kind mit Streichhölzern spielte. Das Feuer, welches durch die Wohnungsinsolvenz gelöscht werden konnte, verursachte einen Schaden von circa 300 Mk.

Beschlagnahmt: Durch einen Volkswehrman wurde am Bahnhof hier einem Reijenden ein Schlichford mit 22 Kilogramm Rauchfleisch abgenommen. Das Fleisch wurde beschlagnahmt.

Pferdebicherei: Am Samstag nachmittag wurde von zwei Knaben (1) im hiesigen Viehhof hier ein Pferd im Werte von 1000 Mk. gestohlen. Als sie verfolgt wurden, ließen sie das Pferd auf dem Lutherpark springen, wo es eingefangen und seinem Eigentümer wieder übergeben werden konnte.

Verhaftet wurde: Eine Arbeiterin von hier, die in letzter Zeit in hiesigen Schuhfabriken Kleiderdiebstähle verübte, ein Kaufmann aus Karmowitz wegen Stillschließens, ein Tagelöhner von hier, ein Arbeiter aus Hohenweckerbach, ein Tagelöhner von Friedrichstal und dessen Sohn, sämtliche wegen Diebstahls.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

H. Karlsruhe, 3. Febr. Mit einem Vieder- und Arionabend bereicherte am Samstag Franz Schwerdt dem zahlreichen Publikum im großen Entschaffal viel Freude. Herr Schwerdt hat sich in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit schon manche Freunde erworben und erfreute sie an seinem Viederabend vor allem durch eine mit gutem Geschmaad getroffene Auswahl. Wir rechnen ihm besonders hoch an, daß er nicht etwa mit Schlagern glänzen, sondern vielmehr Kunst dienen wollte. Der Sänger besaß eine schöne Stimme gut zu verwenden. Er sang Arion von Mozart und Nosiini, Vieder von Schubert, Brahms, Josef Marx, Max Lang und Arthur Schreier. Ganz besonders gefielen uns zwei Vieder von Jos. Marx und der Vortrag der Kompositionen unseres einheimischen Tonsetzers Arthur Schreier, die der Sänger mit wahrer Liebe behandelte. Ein sehr großartiges Vieder von Schreier, „Mein Viederchen“, als Zugabe gefiel mit Recht außerordentlich. Der Sänger durfte sich während des Vortrags freuen, auch Blumenpenden waren sichtbare Zeichen der Anerkennung. Arthur Schreier war dem Sänger ein sühner, ausnehmender Begleiter, der auch für seine trefflichen Tonsetze sehr geehrt wurde.

Viederabend. Eine gleichzeitige wert- und reizvolle Folge von Vieder brachte die Sopranistin Anni Ganshorn am Samstag in dem Saal der Bier Jahreszeiten zu Gehör. Nur zeitgenössische Liedlichter fanden auf dem Programm. Neben Schillings und Strauß'eren Vieder als Gemeinfaund die dreizehntägige Stine in der Singstimmführung — ein Erbe aus dem Musikdrama — besaß die auch von einer Bewunderung des seltsamen Gehaltes der klammigen Wirkung zu Liebe nicht zurückzusehen, führte der Weg zu den Vieder, die im Lied vor allem die Charakterisierung der dichterischen Idee erblicken, unbelümmert um äußere Einflüsse. August Nidard, ein geborener Karlsruher, geht dabei schädlich zu Werke; er hält sich an das Simulacrum, nimmt die Stimmung auf, kleidet sie in einen musikalischen Einfaß, und verarbeitet diesen wiederum mit viel Geschick und Können. Den Viederabend ein Hauch von Volkstümlichkeit an, was kein Schaden ist, und ihnen zum Durchsehen bereift. Joseph Haas, ein hier nicht mehr ganz Unbekannter, aber seiner Bedeutung nach noch ein viel zu wenig Bekannter, schließt hier. Er folgt sofort die Wurzel des inneren Gehaltes vom Gedicht an, zerrt unheimlich den letzten, feinsten, geheimsten Gedankengang des Dichters ans Tageslicht, und setzt ihn in Form um, die von Erfindung ströht, deren Farbentrichtheit eine Quelle von Schönheit bedeutet. Das Eintreten für unsere Lebenden sei Fräulein Ganshorn hoch angerechnet. Ihre üppige, große, helle und wohlgeschulte Sopranstimme vor vielleicht nicht für alle Vieder gleich gut geeignet. Auch war der Konzertsaal für dieses kräftig-frische Organ entworfen zu sein. Aber sie mußte ihre Vorträge wirkungsvoll aufzubauen und fand mit ihnen den vollen Beifall des Publikums.

Vermischtes.

W. Paris, 3. Febr. „Welt Journal“ meldet aus Trogesot Auf dem Bahnhof von Montierameun fuhr ein Zug aus eine Gruppe von drei deutschen Lokomotiven auf. Drei Wagen wurden ineinandergehoben. Bisher wurden 6 Tote und 18 Verwundete geborgen.

Frau Hannas Ehe.

Roman von Erna Weisenborn-Vander.

(8. Fortsetzung.)

Hanna bemühte sich freundlich zu sein, und es gelang ihr auch. Aber sie fühlte von neuem, daß in jedem Wort, in jeder Frage, die die Schwestern taten, etwas auf sie lauerte, etwas, das nur auf eine Blöße zu warten schien, um sie dann anzufallen. Sie dachte an dasheim. Was würde ihr Mutter wohl tun, wenn es hier bei ihr läge? Die würde den schönen Kopf zurücklegen, würde lachen und fragen: „Wen hast du geheiratet, deinen Mann oder seine Familie?“ — Mamma konnte alles so leicht nehmen, das hatte selbst die kleine Hanna früher nicht fertig gebracht, trotzdem sie so gern lachte und lustig war. Das Leben mit all seinen Tiefen und Untiefen nehmen, wie es ist, mit lachenden Lippen seinen Jubel und Klageklern lauschen, das ist eben eine Kunst für sich, die nur wenigen Auserwählten gehört. Diese Wenigen, sie sind des Lebens Sonntagstinder, seine Rosen fallen ihnen von selbst in den Schoß, sie kennen die wahre Kunst, glücklich zu sein.

Frau Hanna gehörte nicht zu den Auserwählten. Sie war ein Mädel gewesen, voll goldenen Frohsinns und hatte doch nicht an Leid und Schmerz vorbegehen können, ohne es zu fühlen. Sie hatte trotz ihrer Jugend schon tiefe, ernste Gedanken gehabt, das schwere Blut ihres Vaters kann in ihren Adern, aber mit ihm zusammen gehörte ihr auch Gustav Hoffens tapferer, fester Sinn. Der half ihr auch sehr Bräden schlagen, er gab ihr die Kraft, mutig die ersten Schritte in die ihr neue Welt zu tun und mit ehrlichem Willen zu versuchen, sich darin zurechtzufinden.

Copyright 1917 by Dr. G. Hoffmanns Verlag, Leipzig.

Ihren Mut hatte sie mit in das stille, graue Haus genommen, er ließ sie über vieles Ungewohnte hinwegsehen und er begleitete sie auch endlich an dem Tage, an dem sie mit Konrad die ersten Besuche im Städtchen machte.

Zuerst gingen sie zu Tante Elfriede, die mit Henriette und Renate Bunhardt ein zweistöckiges Haus am „Stadtraben“ bewohnte. Sie mußten eine geraume Zeit warten, denn Tante Elfriede hatte Waschtage und Hand mit unten im Waschhaus, trotzdem dort zwei Mädchen arbeiteten. Sie war eine tüchtige Hausfrau, wie alle Bunhardt'schen Mädchen, man sah es den blanken Fußböden, den Möbeln und den schloßweißen Fenstervorhängen an, aber sie verstand ihre Leute auch zu kommandieren, und das war wieder eine Eigenart der Bunhardt's.

„Recht artig zur Tante sein“, flüsterte Konrad, als dranh Schritte erlangen. „Du weißt —“ Da öffnete Tante Elfriede schon die Tür.

„Et, die Ueberrückung“, sagte sie, flüchtig über ihre tadellos laubere Schürze streichend. „Ich dachte, ihr wäret überhaupt nicht gekommen.“

„Wie kannst du nur, Tantchen“, fiel Konrad ein. Frau Hanna lächelte ihr reizendstes Lächeln.

Tante Elfriede lehnte den Kopf gegen das Schußdeckchen des Sessels, auf dem sie Platz genommen.

„Geschickt es deiner Frau hier?“ fragte sie zu Konrad gewandt.

„Ich denke“, gab er zurück und sah Hanna an.

Die Tante nickte, warf einen schnellen, musternden Blick herüber und sprach wieder auf den Keffen ein.

„Es ist schade, daß der Onkel nicht da ist“, bedauerte sie.

„Auch Renate ist fort. Onkel leidet sehr unter seiner Gicht und muß viel spazieren gehen. Na, es hat ja jeder kein Bad.“

hen zu tragen. Die Männer sind gleich immer mit Klagen bei der Hand. Was macht's Geschäft, mein Junge?“

„Geht gut, Tante.“

„Das ist die Hauptsache. Du mußt übrigens entschuldigen, daß ich mich bis jetzt deiner Frau noch nicht annahm. Hier gab es viel zu tun. Nächste Woche springe ich dann und wann herüber und schaue, was unter Henriettens Leitung für Fortschritte gemacht werden. Ich denke, Johanna wird noch vieles zu lernen haben.“

„Meine Frau wird dir, ebenso wie ich, für jeden Rat dankbar sein“, antwortete er aufsehend. „Wir wollen nicht länger sitzen. Der Tag war schlecht gewählt.“

„Aberdings, mein Junge. Nun, ein andermal trifft ihr es besser.“

Tante Elfriede verabschiedete sie. Als sie durchs Gartchen gingen, öffnete gerade ein alter, weißhaartiger Herr die Gartentür. Er hatte ein mildes, vergrämtes Gesicht und ein Paar graue, stille Augen hinter godumränderten Brillengläsern.

„Guten Morgen, Onkel“, sagte Konrad. „Onkel Josef, — meine Frau.“

„So, so“, murmelte der Angeredete und sah die junge Frau zerkrent an.

„Es hat uns so leid getan, Sie nicht daheim zu treffen“, warf Hanna ein.

„Wirklich“, fragte er, und die bittere Zaste, die um seinen Mund lief, grub sich tiefer.

Konrad zog den Hut. „Du wirst entschuldigen, wir müssen weiter.“

„D, laßt euch nicht aufhalten.“ Der alte Herr grüßte ebenfalls und ging vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag verschied nach kurzem schweren Leiden, mein innigstgeliebter Gatte, mein herzenguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Herr Ludwig Ettliger im noch nicht vollendeten 58ten Lebensjahre.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach kurzem schweren Leiden der Senior-Chef unserer Firma Herr Ludwig Ettliger im nahezu vollendeten 58ten Lebensjahr.

Heute früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, unser Senior-Chef Herr Ludwig Ettliger.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh ist mein treubesorgter Gatte August Henkel nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh ist mein treubesorgter Gatte August Henkel nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen.

Bad. Train-Verein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem erfolgten Ableben unseres lieben Kameraden Herrn August Henkel

Douglasstr. 8ung, kein Laden.

Es ist ratsam, die älteren Pelze ändern, sowie neue bei billigeren Ausbesserungen anlassen.

Dampfwäschmaschine

Fr. Süpfle, Bulach

Telephon 2446

nimmt noch Stärk- und Sauehaltungs-wäsche an, bei 14 tägiger Lieferzeit. 1767, 16.1

Danksagung.

Statt Karten. Anlässlich des Heimanges unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester Frieda Siefert Lehrerin

Danksagung.

Statt besonderer Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer so treubesorgten, gutherzigen Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Danksagung.

Statt jeder besonderen Anzeige. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer so treubesorgten, gutherzigen Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Bekanntmachung.

Die Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie betr. Die Ziehung der 2. Klasse der 13. Preussisch-Süddeutschen (239. Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 11. und 12. Februar 1919 stattfinden.

Schuhmacher.

empfehlen sich für Sohlen und Felle, sowie umändern von Militärschuhen. Karlsruherstr. 20, 1. Stadtschuhmacher. 81387

Bettfedern

Füllfedern per Pd. 3.50, do. zart u. weich 4.50, Halbdaunen 6.00, do. guttillend 7.50.

Batterien.

erhält. Fabrkat. Nr. 1.50. Grund & Gebrauchen. 14.5 Waldstr. 28. 924

Bachverein.

Probe erst Mittwoch, 17.00. Bürgerverein. Karlsruhe-Feierheim, C. N. Generalsammlung am Sonntag, 9. Februar 1919, nachm. 4 Uhr, im Gasthaus „zum weißen Rind“ in Weierheim.

Nachhilfe

Schüler höher. Schulen wird durch ältere, enere, Lehrer, der anständige Erfolgs nachweisen kann, erteilt. Angebote um 31416 an die „Bad. Presse“.

Blusen, Kostümröcke, Pelze und Damenhüte

erhalten sichere Louts auf Teilzahlung. 88050 Nur neue moderne Sachen, Hirschstr. 38 Everiz & Co. 1 Treppe. Fernruf Nr. 2471.

Schuhfell

„Froschkönig“ billig abzugeben. Verkauft 50 Schachteln 8.00 frei Nachnahme. 89157, 2.2 Hallers Gummi-Waare Karlsruhe Kaiserstraße 60.

Wir kaufen Leinöl

und erbiten bemuesterte Angebote 1812a Glem & Co. Su. da. Schwarzen See gegen Öl einzutauschen gesucht. Angebote unter 86638 an die „Bad. Presse“.

Wohnung

Wer besitzt Netto Kolthaus mit Billardzimmer? Angebote unter Nr. 31796 an die „Bad. Presse“.

Umzug

von St. Georgen im Schwarzwald nach hier? auf 1. April d. J. ob. vorher. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1717 an die „Bad. Presse“.

Stiller Leihhaber

mit 30-40 Mill für hohe gewinnbringende Abreibung der Lebensmittelfabrikanten sofort gesucht. Angebote unter 31850 an die „Bad. Presse“.

In pachten gesucht

Acker oder Garten, womöglich in der Nähe der Patronefabrik. Angebot unter Nr. 26104 an die „Bad. Presse“.

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

Schliff- und Nicht-Preise. Gültig in der Zeit v. 3. Februar bis 9. Feb. 1919 ausschließlich für die Stadt Karlsruhe und die Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe.

Gasloks

berechnen wir vom 1. Februar 1919 an bis auf weiteres den Zins zu 4 M. 40 J frei Meller. Karlsruhe, den 30. Januar 1919. Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werk.

Verbot.

Das Fahren mit Schlägen, sowie das Schleifen ist innerhalb der Stadt Durlach auf allen Straßen und zu bewohnten Häusern führenden Wegen und Gassen, sowie außerhalb der Stadt auf allen Land- und Kreisstraßen und Gemeindegassen verboten.

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Februar vormittags 9 Uhr. Schlingenstr. Nr. 26, 2: 1 Pferd, 1 Ziegenbock, 1 Schweinebock, 1 Schafbock, 1 Ziegenbock, 1 Schweinebock, 1 Schafbock, 1 Ziegenbock, 1 Schweinebock, 1 Schafbock.

Fische! Fische!

Schellfisch, Koblitz, Schollen, Merland frisch einget. Tel. M. & C. Pfefferle, Eds Röhre, 3035 Lud. ent. öffentl. von 9-11 Uhr.

Täglich: Pferdefleisch

Albert Nothels, Pferdeschlächtere 17 Gindstraße 17.

Papierabfälle, Altmetalle

wie Kupfer, Messing, Zinn, Ant. Blei, aller Metalle. Kaufe im Auftrag gegen Kassa jeden Posten gar. reiner Tabak und echte Tabakwaren

Herrenstoffe

eventl. auch einzelne Stücke. Preisliste 20 bis 40 Mark, sowie alle Arten

Futterstoffe

zu kaufen gesucht. Jacob Elias, Breslau 1, Herrenkleiderfabrik

Für Delmüller.

Andraunische Wasserpumpe Fabr. Kl. Sch. Becker, Frankenthal, Niederdruck-Modelle 80 mm Durchm., Drossel 16 mm Durchm., zu verkaufen; kann im Betriebe befindlich werden. Vug. Stuhl Müller, Reudorf b. Graden (Baden)

Haben Sie noch Siegelack??

erste Qualität sofort lieferbar. 1 Pfd. - 8/10 Stangen 2.00, 10 Pfd. Mk. 2.00 a Pfd., franko gegen Nachnahme

Th. Bette, Stuttgart, Lindenstr. 14